



Rundbrief

Deutsch-Russischer Agrarpolitischer Dialog

Ausgabe 15 – April 2020

Aktivitäten des Deutsch-Russischen Agrarpolitischen Dialogs: Informationen und Berichte aus dem Projekt und zu aktuellen agrarpolitischen Ereignissen in Russland

Übersicht

Vorwort	2
Zur Digitalisierung in der russischen Landwirtschaft	3
Ausgleichs- und Anreizsubventionen in der Landwirtschaft der Russischen Föderation	7
Veranstaltungen	12
BioFach 2020	12
Podiumsdiskussion zum Thema "Ökologischer Landbau in Russland: Perspektiven und Herausforderungen"	14
Podiumsdiskussion zum Thema „Grüne Standards“ im Rahmen der Prodexpo-Ausstellung	17
Veröffentlichungen in Februar – März 2020	18
Impressum	19
Kontakt	19

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

das erste Quartal 2020 begann mit zahlreichen bedeutsamen Ereignissen für den Deutsch-Russischen Agrarpolitischen Dialog, über die wir Sie heute gerne informieren möchten.

Zum 1. Februar 2020 wurde die Ekosem Agrarprojekte GmbH vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft als Projektträger des Deutsch-Russischen Agrarpolitischen Dialogs für die kommenden drei Jahre beauftragt. Wir freuen uns sehr, liebe Leserinnen und Leser, mit unserem bewährten Team und unserer Expertise aus den vergangenen Jahren auch in der Zukunft für Sie da zu sein. Die Projektleitung übernahm am 1. Februar 2020 Florian Amersdorffer, der bereits in der Zeit von 2012 bis 2017 diese Funktion innehatte und anschließend der Forstkomponente des Projekts vorstand. Martin Schüßler, der das Projekt in der Zeit von 2017 bis 2019 leitete, steht dem Deutsch-Russischen Agrarpolitischen Dialog weiterhin als externer Experte für Ländliche Entwicklung und den bilateralen Austausch in Ausbildungsfragen zur Verfügung. Somit bleibt die personelle Kontinuität für unsere Partner in beiden Ländern gewahrt.

In der **neuen Projektphase bis Januar 2023** wird sich der Deutsch-Russische Agrarpolitische Dialog auf drei Schwerpunktbereiche konzentrieren: Die Aktivitäten sollen in Abstimmung mit unseren Projektpartnern Maßnahmen in den Bereichen „Nachhaltige Landwirtschaft“, „Entwicklung ländlicher Räume“ sowie „Digitalisierung und Innovationen“ besonders berücksichtigen. Diese Schwerpunktsetzung ermöglicht eine kontinuierliche Fortsetzung der bisherigen Projektaktivitäten und zugleich eine besondere Akzentuierung, die zukunftsweisenden Trends in der Agrarbranche besonders Rechnung trägt. Der erste unserer heutigen Fachartikel ist dem Thema der Förderung der Digitalisierung in der russischen Landwirtschaft im Rahmen der Agrarförderpolitik gewidmet und stellt das russische staatliche Unterprogramm „Digitale Landwirtschaft“ vor.

Zum Jahresbeginn 2020 traten **neue Regeln für die Subventionierung des russischen Agrarsektors** in

Kraft, gemäß derer in der Landwirtschaft sogenannte Ausgleichs- und Anreizsubventionen eingeführt werden. Die bisher praktizierten Ausgleichssubventionen sollen schrittweise zugunsten der Anreizsubventionen reduziert werden. Damit sollen zum einen staatliche Mittel zielgerichteter in zuvor definierte Förderschwerpunkte gelenkt werden, zum anderen soll damit den Regionen ein verbessertes Mitsprachrecht in der landwirtschaftlichen Entwicklung gegeben werden. Das Jahr 2020 gilt dabei als ein Übergangsjahr, d.h. es überwiegen zurzeit noch die Ausgleichssubventionen. Der APD beobachtet die weitere Entwicklung mit großem Interesse, aber auch mit der Sorge, dass sich das neue Subventionssystem in hohem Maße als wettbewerbsverzerrend erweisen könnte. Da die Zuteilung der Fördermittel an die Regionen anhand deren regionalen Anteils an der gesamten Agrarproduktion bemessen werden soll, steht außerdem zu befürchten, dass sich die Kluft zwischen schwachen und prosperierenden Regionen weiter verschärft.

Die weltweite Verbreitung des neuartigen **Corona-Virus** hat innerhalb von wenigen Wochen zu Änderungen im täglichen Leben geführt, die wir alle zuvor uns nicht hätten vorstellen können. Zum jetzigen Zeitpunkt ist das ganze Ausmaß dieses Schocks sowohl im Hinblick auf das Gesundheitswesen als auch auf das wirtschaftliche Leben weder global noch in unseren beiden Ländern Russland und Deutschland komplett absehbar. Experten zufolge liegt der Schlüssel zu dieser Antwort darin, wie schnell wirksame Medikamente bzw. ein wirksamer Impfstoff gegen COVID-19 entwickelt und freigegeben werden können. Zur Gewinnung dieser Zeit bleibt auf absehbare Zeit das soziale und öffentliche Leben in Russland wie in Deutschland zahlreichen epidemiologiebedingten Einschränkungen unterworfen, die auch unsere Arbeit im Deutsch-Russischen Agrarpolitischen Dialog betreffen. So ist die nationale, ebenso wie auch die internationale Reisetätigkeit praktisch zum Erliegen gekommen. Zahlreiche Veranstaltungen, Fachmessen und Events bis in das späte Frühjahr hinein wurden und werden weiterhin abgesagt.

Ungeachtet dessen dürfen wir Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, versichern, dass wir als Deutsch-Russischer Agrarpolitischer Dialog unsere Tätigkeit mit Rücksicht auf die gebotenen staatlichen Einschränkungen

bestmöglich fortsetzen. Wir sind weiterhin jederzeit für Sie erreichbar, sammeln und werten aktuelle Informationen und Entwicklungen für Sie aus und passen je nach Bedarf unser Dienstleistungsformat an die veränderte Situation an, z.B. über den Ausbau von Telefon- oder Videoschaltkonferenzen.

Ein weiteres wichtiges Thema des ersten Quartals 2020 war die **Regierungsneubildung infolge des Rücktritts** von Ministerpräsident Dmitrij Medwedjew und seines Kabinetts am 15. Januar 2020. Der neu ernannte Ministerpräsident Michail W. Mischustin setzte bei der Führung des Russischen Landwirtschaftsministeriums auf Kontinuität und ernannte Dmitrij N. Patruschew erneut zum Landwirtschaftsminister. Abberufen hingegen wurde der bisherige stellvertretende Ministerpräsident mit Zuständigkeitsbereich Landwirtschaft und Umwelt Alexej W. Gordejew, der im Februar zum Stellvertretenden Präsidenten der Staatsduma gewählt wurde.

Mit großem Interesse beobachten Branchenexperten beider Länder die weitere **Wechselkursentwicklung** des russischen Rubel, der im März 2020 eine vorläufige Abwertung um ca. 15 % erfuhr. Russischen Importeuren bereitet dieser hohe Wert durch die damit einhergehende Verteuerung ausländischer Waren große Sorgen, Exporteure sehen umgekehrt in der Verbilligung russischer Produkte auf dem Weltmarkt einen komparativen Wettbewerbsvorteil. Bei kurzfristig konstanter Kaufkraft ist zu erwarten, dass die russischen Konsumenten tendenziell mehr auf inländische Produkte ausweichen. Schaffen es die russischen Produzenten zugleich, ihre Qualitätsstandards (je nach Produktart und Verarbeitungstiefe) zu erhöhen, so könnte dies langfristig eine Chance für eine weitere positive Entwicklung bei den russischen Agrarexportgütern bedeuten, im Moment steht jedoch die Stabilisierung der inländischen Märkte im Kontext der Krise im Vordergrund.

Ein weiteres wichtiges Thema im Berichtszeitraum war die **Teilnahme einer ranghohen russischen Delegation bei der BioFach Messe**, der weltweit größten Fachmesse für Produkte aus dem ökologischen Landbau, in Nürnberg. Der Deutsch-Russische

Agrarpolitische Dialog organisierte für die Delegation das Fachprogramm und lud zu einer Podiumsdiskussion mit zahlreichen Experten beider Länder ein. Nähere Informationen hierzu sowie weitere Informationen zu unseren Projektaktivitäten und zu weiteren Themen der vergangenen zwei Monate können Sie den Veranstaltungsberichten in diesem Rundbrief entnehmen. Wir wünschen Ihnen eine angenehme und interessante Lektüre und wünschen Ihnen, dass Sie die Zeit der Corona-Krise gesund und möglichst wohlbehalten überstehen.

Herzlichst,

Ihr Team vom Deutsch-Russischen Agrarpolitischen Dialog

<https://de.agrardialog.ru/news/details/id/3669>

Zur Digitalisierung in der russischen Landwirtschaft

Um den Rückstand bei Produktivität, Erträgen und anderen Indikatoren zu Ländern mit hoch entwickelten Agrarwirtschaften zu verringern, widmet sich die Agrarpolitik in der Russischen Föderation zunehmend der Förderung der digitalen Entwicklung im Agrarsektor.¹

Experten sehen in der guten Zusammenarbeit und noch geringen Konkurrenz zwischen Anbietern digitaler Dienstleistungen für die Branche, in der Existenz großer Agrarholdinggesellschaften sowie in staatlichen Maßnahmen zur Entwicklung der digitalen Wirtschaft wesentliche Faktoren für eine positive Entwicklung der digitalen Transformation des Agrarsektors.²

Das Marktvolumen für Informationstechnologien in der Landwirtschaft wird derzeit auf über 360 Milliarden Rubel (ca. 4,3 Mrd. Euro) geschätzt, wobei das russische Landwirtschaftsministerium von einer Verdreifachung bis Verfünffachung in den kommenden 10 bis 15 Jahren ausgeht.

¹

<http://mcx.ru/upload/iblock/900/900863fae06c026826a9ee43e124d058.pdf>

² <https://www.agrox.ru/selhoztehnika/stati/u-agro-v-cifre-ostraja-nuzhda-razvernutyi-obzor-rynka-agrarnoi-cifrovizacii-vrf.html>

Das Ministerium schätzt, dass die umfassende Digitalisierung im Agrarsektor zu einer Kostensenkung um 23 % beitragen kann und Ernteverluste reduziert, die bei ineffizienter Nutzung der Produktionsmittel bis zu 40 % umfassen können. So beträgt die durchschnittliche Kostenersparnis bei der Landnutzung mit GPS-Navigationstechnologien 11 bis 14 %, bei teilflächenspezifischer Düngung 8 bis 12 % und dank der Parallelfahrssysteme 8 bis 13 %.³

Aktueller Stand des Prozesses der Digitalisierung der Landwirtschaft in Russland

Rahmenbedingungen

- Konzeption des Unterprogramms "Digitale Landwirtschaft" für das nationale Programm "Digitale Wirtschaft der Russischen Föderation"⁴,

- Im Kompetenzbereich des Landwirtschaftsministeriums wurde ein **analytisches Zentrum** etabliert, das die digitale Transformation der Landwirtschaft durch die Einführung von digitalen Technologien und Plattform-Lösungen, die Koordination der ministeriellen Aktivitäten im Rahmen des nationalen Programms "Digitale Wirtschaft der Russischen Föderation", das Unterprogramm "Digitale Landwirtschaft" sowie die Begleit- und Entwicklungsmaßnahmen staatlicher Informationssysteme in der Landwirtschaft unterstützt.^{5 6}

- **Agrarhochschulen** etablieren Lehrstühle für den Fachbereich digitale Wirtschaft und bieten Profilkurse und -spezialisierungen an;

- **Dienstleistungen** im Bereich der Datenerstellung und -verarbeitung werden entwickelt;⁷

- Im Februar 2020 wurden im Auftrag des russischen Landwirtschaftsministeriums die konzeptionellen Grundlagen der **nationalen Plattform "Digitale Landwirtschaft" als zentraler Bestandteil des Unterprogramms "Digitale Landwirtschaft"** entwickelt. Nach Informationen des Entwicklers soll

die Plattform in **sechs Unterprojekte** gegliedert werden:

- Landnutzung und Flurbereinigung;
- Rückverfolgbarkeit in der Wertschöpfungskette;
- Agrarwettervorhersagen;
- Erfassung von Branchendaten;
- Informationsunterstützung und Service-Bereitstellung;
- Speicherung und Verteilung von Informationsmaterialien.

Die Entwicklung der Plattform ist für den Zeitraum 2020 bis 2024 geplant. In diesem Zeitraum sollen bereits die einzelnen Dienste im Rahmen der einzelnen Unterprojekte entworfen, entwickelt und in Betrieb genommen werden. Insgesamt soll die Plattform mehr als 50 Dienste für das Branchenmanagement umfassen. Als Beispiele für Plattformdienstleistungen führte der Entwickler das multifaktorielle Monitoring und Modellierung der Entwicklung von Krankheiten in landwirtschaftlichen Kulturen und die Funktion der Agrarwettervorhersagen an. Die Dienstleistungen der Plattform sollen sowohl von staatlichen Stellen als auch von privaten Firmen angeboten werden. Durch die Teilnahme der Privatwirtschaft wird eine höhere Qualität der Dienstleistungen entsprechend den Marktbedürfnissen erwartet. Aus dem föderalen Haushalt werden lediglich Dienste finanziert, die darauf ausgerichtet sind, staatliche Aktivitäten bei der Datenerfassung, Kontrolle und Regulierung der Branche zu unterstützen.⁸

Staatliches Projekt (Unterprogramm) "Digitale Landwirtschaft"

Im Rahmen des staatlichen Projektes "Digitale Landwirtschaft" (Laufzeit: 01.01.2019 bis 31.12.2024) ist eine Reihe von Maßnahmen zur Einführung von digitalen Technologien und Plattformen im Agrarsektor vorgesehen.

Dieses Projekt (Unterprogramm) beinhaltet die Generierung und Entwicklung der nationalen Plattform für eine digitale staatliche Agrarverwaltung "Digitale

³ <https://www.agroinvestor.ru/technologies/article/30405-tsfrovoy-peredel/>

⁴ <https://iotas.ru/files/documents/%D0%9F%D0%BE%D1%8F%D1%81%D0%BD%D0%B8%D1%82.%D0%B7%D0%B0%D0%BF%D0%B8%D1%81%D0%BA%D0%B0%20eAGRO%20fin%20000.pdf>

⁵ <http://mcxac.ru/>

⁶ <http://mcxac.ru/o-tsentre/devyatelnost/>

⁷ <https://cyberleninka.ru/article/n/upravlenie-protsessami-tsifrovizatsii-selskogo-hozyaystva-rossii/viewer>

⁸ [http://www.tadviser.ru/index.php/Проект:Минсельхоз_России_\(Разработка_концептуальных_основ_нацплатформы_Цифровое_сельское_хозяйство\)](http://www.tadviser.ru/index.php/Проект:Минсельхоз_России_(Разработка_концептуальных_основ_нацплатформы_Цифровое_сельское_хозяйство))

Landwirtschaft", das Modul "Agrarmanagement" sowie ein branchenbezogene digitale Bildungsumfeld "Semlya Snanii (Wissensland)".

Neben der Entwicklung der genannten Plattformlösungen sieht das Projekt zur erfolgreichen Kompetenzvermittlung im Bereich der digitalen Wirtschaft gleichzeitig die Ausbildung von Fachkräften für Agrarbetriebe vor.

Wichtigste Ziele des Projekts:

1. Digitale Transformation der Landwirtschaft durch Einführung digitaler Technologien und Plattform-Lösungen zur Gewährleistung des digital-technologischen Durchbruchs im Agrarsektor und Steigerung der Produktivität im Sinne einer Verdopplung in maßgeblich digital ausgerichteten Agrarunternehmen bis 2024.
2. Höhere Effizienz staatlicher Fördermaßnahmen im Bereich der Digitalisierung im Agrarsektor.
3. Zwischenbehördliche Interaktion zur Übertragung von Daten über die landwirtschaftliche Flächennutzung an die digitale Plattform "Digitale Landwirtschaft" zur späteren Weiterverarbeitung und Dokumentation, Kontrolle und Analyse.
4. Aufbau eines Systems zur Ausbildung von Fachkräften für landwirtschaftliche Unternehmen mit dem Ziel einer besonderen Kompetenzstärkung im Bereich der digitalen Wirtschaft.

Etappen der Realisierung des Projektes

Die erste Etappe besteht in der Schaffung und Einführung einer nationalen Plattform für die digitale staatliche Agrarverwaltung "Digitale Landwirtschaft", die mit anderen untergeordneten Plattformen entsprechender Bedarfsprofile auf regionaler und kommunaler Ebene vernetzt ist. Dies soll den Landwirten die Möglichkeit eröffnen, über eine einheitliche nationale digitale Plattform staatliche Agrarförderung zu erhalten.

Der zweite Schritt ist die Schaffung und Einführung des Moduls "Agrarmanagement" im Rahmen der nationalen Plattform "Digitale Landwirtschaft" zur

Verbesserung der Effizienz der landwirtschaftlichen Erzeuger.

Der dritte Schritt besteht darin, ein System für die kontinuierliche Ausbildung von Fachkräften für landwirtschaftliche Unternehmen zur Kompetenzschärfung im Bereich der digitalen Wirtschaft zu schaffen. Das Kompetenzzentrum "Digitale Landwirtschaft" mit Filialen auf Basis der Agrarhochschulen im Verantwortungsbereich des russischen Landwirtschaftsministeriums und anderer landwirtschaftlicher Organisationen soll entsprechende Ausbildungsprofile und -programme zur Aus- und Weiterbildung von Fachkräften für den Agrarsektor umsetzen.

Die Gesamtfinanzierung des Projekts ist in Höhe von 300 Mrd. Rubel (ca. 3,5 Mrd. Euro) geplant, davon 152 Mrd. Rubel (ca. 1,8 Mrd. Euro) aus dem föderalen Haushalt sowie 8 Mrd. Rubel (ca. 94 Mio. Euro) aus den Budgets der Föderationssubjekte. 140 Mrd. Rubel (ca. 1,6 Mrd. Euro) sollen aus Drittmittelquellen beigesteuert werden.⁹

Umfassende digitale Lösungen im Rahmen des Projekts

In den Föderationssubjekten impliziert die Einführung die Abdeckung von mindestens sechs Schwerpunkten des kompletten innovativen wissenschaftlichen und technischen Zyklus von digitalen Systemen im Querschnitt: **"Digitale Technologien in der Agrarverwaltung", "Digitale Landnutzung", "Smart Field", "Smart Garden", "Intelligentes Gewächshaus" und "Intelligenter Stall"**.¹⁰

Der **„einheitliche Service für Bereitstellung der staatlichen Förderung des Agrarsektors“** im Rahmen des Schwerpunkts **„Digitale Technologien in der Agrarverwaltung“** ermöglicht u.a. folgende Funktionen:

- Übergang zu digitalen Förderantragsverfahren (und somit eine Beschleunigung der Bereitstellung und Verbesserung der Wirksamkeit staatlicher Förderung für die Landwirtschaft);

9

<http://mcx.ru/upload/iblock/900/900863fae06c026826a9ee43e124d058.pdf>

10

<http://mcx.ru/upload/iblock/28f/28f56de9c3d40234dbdcbfac94787558.pdf>

- Anfertigung und Übermittlungen elektronischer Berichte im Rahmen des Reporting;

- Absatz- und Einnahmensteigerung durch die Nutzung der einheitlichen elektronischen Handelsplattform.¹¹

Die Strategie sieht vor, dass bis zum Jahr 2024 mindestens 75 % der staatlichen Fördermaßnahmen für die Agrarwirtschaft auf digitalem Wege übermittelt werden.¹²

Beim Schwerpunkt "**Digitale Landnutzung**" handelt es sich um ein intelligentes System, das automatisiert die Gewinnung, Analyse und Erneuerung von Flächen- und Bodenzustandsdaten durchführt, sowie Empfehlungen zur optimalen landwirtschaftlichen Anbauplanung, Flurneueordnung, Fruchtfolgen, Anbauverfahren gibt. Darüber hinaus soll das System eine automatisierte Bewertung von Grundstücken (im Rahmen des Katasterwesens), die Überwachung und das Monitoring von Bodennutzung und standortangepasste Flächenbewirtschaftung im Kontext ihrer Auswirkung auf Umwelt und das Leben auf dem Lande ermöglichen.¹³

Bis 2024 soll die Reichweite 80 % und bis 2030 sogar 100 % erreichen.¹⁴

Im Rahmen des Schwerpunkts "**Smart Field**" soll mithilfe der Einführung digitaler Technologien zur Erhebung, Verarbeitung und Nutzung von Big Data über den Zustand von Böden, Pflanzen und Umwelt ein stabiles Wachstum in der landwirtschaftlicher Pflanzenproduktion gewährleistet werden.¹⁵

Beim Schwerpunkt "**Intelligenter Stall**" handelt es sich um komplett autonome und robotisierte landwirtschaftliche Stallanlagen für eine automatisierte Tierzucht. Es beinhaltet die Entwicklung und Implementierung entsprechender inländischer wettbewerbsfähiger Technologien, die Herstellung komplexer robotisierter Maschinen für Betriebe, die Entwicklung moderner Tierschutzsysteme sowie die Implementierung integrierter Sensoren zur Kontrolle des physiologischen Zustands von Tieren.¹⁶

Der Schwerpunkt "**Smart Garden**" ist ein intelligentes System zur Vorbereitung, Ausführung und Kontrolle sämtlicher Anbauverfahren in der Obstproduktion mithilfe des Einsatzes robotisierter, autonomer Maschinen und Geräte. Es sieht die Entwicklung eines intelligenten technischen Systems zur automatischen Analyse von Informationen über den biologischen Zustand der Obstanlagen, automatisierte Folgeentscheidungen und deren Umsetzung durch robotisierte Geräte vor.¹⁷

Beim Schwerpunkt "**Intelligentes Gewächshaus**" handelt es sich um ein autonomes, automatisch gesteuertes und von äußeren Einflüssen isoliertes landwirtschaftliches Objekt zur Gewährleistung eines optimalen Pflanzenwachstums mit möglichst geringer Beteiligung von Menschen. Er sieht die Entwicklung einer modernen, umfassenden Technologie für ein „Intelligente Gewächshaus“ vor, die auf dem Internet der Dinge basiert und mit geringem Aufwand und hoher Effektivität erlaubt, die Kosten für bereits bestehende Anlagen mittels technischer Umrüstung zu senken oder innovative Anlagen entwerfen.¹⁸

Erhoffte Ergebnisse der digitalen Transformation:

1. Mithilfe der Plattform „Digitale Landwirtschaft“ vernetzte Landwirte erhalten im Einklang mit den klimatischen und weiteren Bedingungen der jeweiligen Region (bzw. des jeweiligen Betriebs) eine Auswahl verschiedener Planungsinstrumente für den Pflanzenbau bzw. die Tierhaltung.

2. Mithilfe der Plattform „Digitale Landwirtschaft“ vernetzte Landwirte senden automatisch Datensätze über verschiedene Bedingungen und Produktionsfaktoren. Die Produktions- und Finanzberichterstattung wird automatisch zur Verfügung gestellt und damit die menschliche Beteiligung minimiert. Die Plattform bietet in ihrer Rolle als Service-Aggregator verschiedene Kreditoptionen und Versicherungen, Lagerdienste und Vermarktung von Erzeugnissen an. Auch werden den Betrieben verschiedene Agrarförderungsangebote und individualisierte Technologiepakete zur Verfügung

¹¹ <http://mcxac.ru/digital-cx/interaktivnyy-modul/>

¹² <http://m.government.ru/news/39221/#patrushev>

¹³ <http://mcxac.ru/digital-cx/umnoe-zemlepolzovanie/>

¹⁴ <http://m.government.ru/news/39221/#patrushev>

¹⁵

<http://mcx.ru/upload/iblock/28f/28f56de9c3d40234dbdcbfac94787558.pdf>

¹⁶ <http://mcxac.ru/digital-cx/umnaya-ferma/>

¹⁷ <http://mcxac.ru/digital-cx/umnyy-sad/>

¹⁸ <http://mcxac.ru/digital-cx/umnaya-teplitsa/>

gestellt. Darüber hinaus bieten Plattformen diverse Dienstleistungen von Banken, Versicherungen und weiteren Marktteilnehmern an.

3. Eine Vielzahl konkurrierender, aber (basierend auf einheitlichen Standards und Regeln) sich über digitale Plattformen gegenseitig austauschender technologischer Informationen ermöglicht den Absatz von Lebensmitteln und Agrarerzeugnissen über das Modell der Direktvermarktung direkt vom Hersteller zum Endverbraucher und überwacht dabei Prozesse und Indikatoren (Temperatur, Luftfeuchtigkeit, Positionierung etc.). Die Parameter der beweglichen (z.B. Traktoren, Mähdrescher, Tierbestand) und der stationären (z.B. Gewächshäuser, Kuhställe, Lagerhallen u.a.) Produktionsmittel werden kontrolliert und Empfehlungen zu Nutzungszeiten und Modernisierungsfristen (Erneuerung) der Technik vermittelt. Mit den Plattformen stehen somit auch analytische Instrumente für die Reparatur und Logistik von Ersatzteilen zur Verfügung.

4. Es gibt Plattformen, die die Begleitung von Produktionsprozessen und die Bereitstellung von Termindaten (auch unter Berücksichtigung von Entwicklungen auf den Warenmärkten) nach einzelnen landwirtschaftlichen Kulturen, auch Erzeugnissen aus dem Ökolandbau ermöglichen.

5. Die Begleitung der landwirtschaftlichen Produktion mithilfe des Internets der Dinge und des Technikmanagements, der Anwendungen bzw. Apps „Smart Field“, „Smarter Stall“ usw. ist gewährleistet. Bis 2024 sind alle inländischen Hersteller von Traktoren und Mähdreschern mit Kontrollinstrumenten ausgestattet, die mit internationalen Standards kompatibel sind und es ermöglichen, in der Landwirtschaft die Anbaugeräte aus inländischer Produktion zu nutzen.

6. Im Rahmen des Einheitlichen Föderalen Informationssystems für landwirtschaftliche Nutzflächen (EFIS ZSN) wird eine umfassende digitale Erfassung landwirtschaftlicher Nutzflächen durchgeführt, einschließlich des Bodenzustands und der GIS-Daten-Schichten.

7. Die Inanspruchnahme staatlicher Fördermaßnahmen wird an die Zurverfügungstellung objektiver Datensätze durch die Landwirte gekoppelt.

8. Bis 2024 werden von den Hochschulen mit einschlägiger Branchenspezialisierung die ersten Absolventen der vollständig implementierten Digitalisierung - Ausbildungsprogrammen im Bereichen Datenverarbeitung, Datenplattformen, Mikroelektronik und digitalen Anlagen in der Landwirtschaft abgehen.

9. Mittlere und kleine Warenproduzenten können im Rahmen eines kontrollierten Produktlebenszyklus die Produktivität durch die Fragmentierung der Produktion, Verbindungen von Dienstleistern und Endkunden durch digitale Plattformen (Uberisierung) sowie Veränderungen in einzelnen Wertschöpfungsstufen erhöhen. Auch die Produktqualität wird erheblich gesteigert.

10. Das russische Landwirtschaftsministerium erhält eine Möglichkeit, die Preise für die wichtigsten Produkte vor der jeweiligen Saison zu prognostizieren, um die Ernährungssicherheit der Russischen Föderation zu gewährleisten.¹⁹

<https://de.agrardialog.ru/news/details/id/3670>

Ausgleichs- und Anreizsubventionen in der Landwirtschaft der Russischen Föderation

Zum Jahresbeginn 2020 traten neue Regeln für die Subventionierung des russischen Agrarsektors in Kraft, gemäß derer in der Landwirtschaft Ausgleichs- und Anreizsubventionen eingeführt werden. Sie ersetzen die drei bis zu diesem Zeitpunkt geltenden Arten der staatlichen Agrarförderung – die konditionenunabhängige (hektarbezogene) Förderung im Pflanzenbau, die Förderung der Produktivitätssteigerung in der Milchviehhaltung (Subvention pro Liter Warenmilch) und die "einheitliche" regionale Subventionierung.²⁰ Ein entsprechender Beschluss der Regierung der

¹⁹

<http://mcx.ru/upload/iblock/28f/28f56de9c3d40234dbdcfbac94787558.pdf>

²⁰ https://1prime.ru/consumer_markets/20200101/830759127.html

Russischen Föderation wurde Ende November 2019 verabschiedet.²¹

Nach Auffassung des Ministeriums soll der neue Subventionsmechanismus eine gezielte Unterstützung der Regionen in den für sie bedeutsamen Bereichen ermöglichen, während die Subventionen zuvor häufig in ihrer Zielsetzung häufig „zerfasert“ und intransparent wirkten. Mit dem neuen System sollen viele Regionen Produkte mit höchster Rentabilität produzieren können.

Die **Ausgleichssubvention** zielt darauf ab, die Landwirtschaft in den einzelnen Bereichen Pflanzenproduktion und Tierhaltung zu unterstützen, und sieht vor, dass Haushaltsmittel zur Aufrechterhaltung der Rentabilität der Landwirte (Kompensation entgangener Einkünfte) bereitgestellt werden. Hierzu gehören:

- Konditionenunabhängige Unterstützung im Pflanzenbau: Erstattung eines Anteils der Kosten für agrartechnologische Aufwendungen, Erhöhung der ökologischen Sicherheit in der landwirtschaftlichen Produktion, sowie zur Verbesserung der Fruchtbarkeit und Bodenqualität – im Rahmen eines Fördersatzes pro Hektar mit Getreide, Leguminosen, Ölsaaten (außer Raps und Soja), Futtererntekulturen sowie Kartoffeln und Gemüse angebaute Fläche,
- Unterstützung bei der Milchviehhaltung: Erstattung eines Anteils der Kosten zur Förderung der eigenen Milchproduktion - im Rahmen eines Fördersatzes pro Kilogramm verkaufter und (oder) für die eigene Verarbeitung verwendeter Kuh- oder Ziegenmilch,
- Unterstützung der Zuchttierhaltung: Erstattung eines Anteils der Kosten für die Herdbuchtiere – im Rahmen eines Fördersatzes pro Vieheinheit und für Zuchtbullen pro Tier,
- Unterstützung des Anbaus von Basissaatgut: Erstattung eines Anteils der Kosten zur Förderung von Basissaatgutproduktion im Rahmen eines Fördersatzes pro Hektar mit dem Basissaatgut bestellter Aussaatfläche; Subventionierung der landwirtschaftlichen Beschaffung von Saatgut aus

inländischer Züchtung, das im Rahmen des Föderalen wissenschaftlich-technischen Entwicklungsprogramms für die Landwirtschaft für den Zeitraum 2017 bis 2025 produziert wurde; darüber hinaus Kostenerstattungen für agrartechnologische Aufwendungen im Bereich der Saatgutproduktion pro Hektar Anbaufläche u. a.;

- Subventionierung der Entwicklung traditioneller Formen des Pflanzenbaus und der Tierhaltung (Hirsch- und Rentierzucht, Haltung von Maralen und Pferden für die Fleischgewinnung, Haltung von Schafen zur Gewinnung von Wolle);

- Förderung von Agrarversicherungen: Erstattung eines Anteils der Kosten für Agrarversicherungen im Bereich der Pflanzenproduktion und (oder) Tierhaltung, und (oder) kommerzieller Aquakulturen bzw. kommerzieller Fischerei.

Die zweckbestimmten Empfänger dieser Form der Unterstützung sind wissenschaftliche bzw. Ausbildungsorganisationen und Hersteller landwirtschaftlicher Erzeugnisse (außer Betreiber von privaten Nebenwirtschaften und landwirtschaftlichen Kreditgenossenschaften).²²

Das russische Landwirtschaftsministerium weist die Ausgleichssubvention allen 84 Regionen Russlands zu. Sie wird auf der Basis retrospektiver Daten der Regionen gebildet (basierend auf dem Anteil jeder Region am Gesamtwert der Agrarproduktion). Die hierfür im Jahr 2020 bereitgestellten Mittel umfassen den Umfang von 34,2 Mrd. Rubel (402 Mio. €).²³

Konkret zur Unterstützung des Agrarversicherungssystems stellt das russische Landwirtschaftsministerium im Jahr 2020 mehr als 2 Milliarden Rubel (23,5 Mio. €) im Rahmen von Ausgleichssubventionen bereit. Es geht davon aus, dass dadurch ein größerer Abdeckungsgrad mit Agrarversicherungen im Vergleich zum Vorjahr erreicht werden kann. Es wird erwartet, dass 2020 mehr als 6,5 bis 7 % aller Saatflächen (entsprechend 5 bis 5,4 Mio. Hektar) versichert werden. Der Anteil des versicherten

²¹ <http://mcx.ru/upload/iblock/182/1829ed6a387f5d046e25d49933dd4094.pdf>

²² <http://www.gp.specagro.ru/download/index/id/14083776/type/file>

²³ <http://mcx.ru/upload/iblock/0e7/0e774d2cdfb4a83bda8fe7563b8921b1.docx>

Viehbestands überschreitet voraussichtlich 23,5 bis 24 %, entsprechend 6,7 bis 6,9 Millionen Vieheinheiten.²⁴

Die **Anreizsubventionen** für den Agrarsektor werden den russischen Regionen zugewiesen, die bestimmungsgemäß eigene Prioritätszweige definiert haben, in denen die landwirtschaftliche Produktion vorrangig entwickelt werden soll. Zu diesen gehören u.a. der Anbau von Getreide und Körnerleguminosen, Ölsaaten, Freilandgemüse, Faserlein und (oder) Hanf, der Anbau von Obst- und Beerenkulturen, einschließlich der Setzlinge, der Neuanlage und Instandhaltung von Dauerkulturen, die Entwicklung des Weinbaus, der Milchviehwirtschaft, der spezialisierten Fleischrinderproduktion sowie der Schafhaltung.

Auch gehört hierzu die Entwicklung der kleiner Betriebsformen sowie die Unterstützung von zehn Regionen mit einer vergleichsweise gering ausgeprägten sozioökonomischen Entwicklung (Republik Karelien, Republik Altai, Republik Tywa, Republik Adygeja, Republik Kalmückien, Republik Mari El, Republik Tschuwaschien, Region Altai sowie die Gebiete Kurgan und Pskow.

Empfänger der Anreizsubvention sind:

- 1) Landwirtschaftliche Erzeuger, außer Betreiber von privaten Nebenwirtschaften und landwirtschaftlichen Kreditgenossenschaften sowie Organisationen und Einzelunternehmer im Bereich der Primär- und Weiterverarbeitung landwirtschaftlicher Erzeugnisse

Ihnen werden folgende Formen der Anreizsubvention gewährt:

- Anteilige Aufwandserstattungen im Rahmen der Umsetzung der regionalen Programme, die auf einen Anstieg der eigenen landwirtschaftlichen Produktion im Rahmen der definierten landwirtschaftlichen Prioritätszweige abzielen (pro Tier bzw. Vieheinheit, Hektar oder Tonne),
- Anteilige Aufwandserstattungen für die Neuanlage und Instandhaltung von Dauerkulturen und Rebflächen (pro Einheit Weintrauben der

eigenen Produktion und (oder) aus Weintrauben produziertem bzw. verarbeitetem Material,

- Anteilige Aufwandserstattungen für die technische Modernisierung zugunsten der Produktion im Rahmen prioritärer Förderzweige.

- 2) Privatbäuerliche Betriebe, einschließlich Einzelunternehmer

Ihnen werden folgende Formen der Anreizsubvention gewährt:

- Beihilfen zur Unterstützung angehender Landwirte für die Milch- und Fleischrinderhaltung (mit maximal 5 Mio. Rbl., entsprechend 59.000 €, allerdings nicht mehr als 90 % der Aufwendungen) oder für weitere landwirtschaftliche Tätigkeiten (mit maximal 3 Mio. Rbl., entsprechend 35.000 €), allerdings nicht mehr als 90 % der Aufwendungen,
- Beihilfen zur Entwicklung des landwirtschaftlichen Familienbetriebs in Höhe von maximal 30 Mio. Rubeln, entsprechend 353.000 €, allerdings nicht mehr 60 % der Aufwendungen,

- Zinssubventionen bei Agrarkrediten gemäß den vertraglichen Bedingungen.

- 3) Landwirtschaftliche Waren- und Dienstleistungsgenossenschaften, mit Ausnahme landwirtschaftlicher Kreditgenossenschaften

Ihnen werden folgende Formen der Anreizsubvention gewährt:

- Fördermittel für die Entwicklung der materiellen und technischen Grundausstattung (in Höhe von maximal 70 Mio. Rubel, entsprechend 824.000 €, allerdings nicht mehr als 60 % der Aufwendungen),
- Zinssubventionen bei Krediten gemäß den vertraglichen Bedingungen.

- 4) Bürger, die ihren Betrieb als private Nebenwirtschaft führen

²⁴ <http://mcx.ru/press-service/news/v-2020-godu-na-selskokhozyaystvennoe-strakhovanie-budet-vydeleno-bolee-2-mlrd-rublej-gospodderzhki/>

- Zinssubventionen bei Krediten gemäß den vertraglichen Bedingungen.

5) Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen, die sich im Rahmen ihrer Tätigkeit der landwirtschaftlichen Produktion sowie ihrer Primär- und Weiterverarbeitung entsprechend dem zugrundeliegenden Register widmen

- Zuschüsse zur Förderung der Produktion und (oder) Orientierung der landwirtschaftlichen Produktion im Sinne der vordefinierten prioritären Bereiche.²⁵

Die Berechnung der Subventionshöhe erfolgt jeweils am Sollwert von Indikatoren im Rahmen des nächsten Bilanzjahres. Im laufenden Jahr werden 81 russische Subjekte Anreizsubventionen erhalten.²⁶ Das Finanzvolumen für die Anreizsubventionen entspricht dabei 27,1 Mrd. Rubel (319 Mio. €).²⁷

Abgesehen von den autonomen Kreisen Tschukotka und der Jamal-Nenzen, die keinen Entwicklungsschwerpunkt gewählt haben, sind die Region Kamtschatka und der autonome Kreis der Nenzen mit nur einem prioritären Sektor (Milchwirtschaft) am inaktivsten. Alle anderen Regionen haben mindestens zwei Schwerpunktsektoren für die Entwicklung ausgewiesen.

Die **Entwicklung von Kleinunternehmen** haben fast alle Regionen als prioritär eingestuft. Eine Ausnahme sind dabei die bereits genannten Regionen, in denen die Bedingungen für die Landwirtschaft allgemein schwierig sind, aber auch die landwirtschaftlich hochentwickelten Regionen Krasnodar und Stawropol. Dies, obwohl in der landwirtschaftlichen Produktionsstruktur 2019 bäuerliche Betriebe in der Region Krasnodar mit 18,9 % und in Stawropol mit 13,5 % überdurchschnittlich war (der Durchschnitt für Russland lag nach Angaben von Rosstat bei 12,5 %).

Die **Fleischviehhaltung** haben 31 Regionen als prioritären Entwicklungszweig gewählt, die Schaf- und Ziegenhaltung 26 Regionen. Insbesondere haben alle Regionen im Nordkaukasus und fast alle im

Föderationskreis Südrussland (außer Krasnodar und Sewastopol) die Fleischviehhaltung als prioritär ausgewiesen.

Den **beliebtesten Schwerpunkt** sowohl im Allgemeinen als auch in der Tierhaltung stellt die **Milchproduktion** dar: Sie soll in 66 Regionen weiterentwickelt werden. Außer den Städten mit föderaler Bedeutung gehört der Milchsektor lediglich in folgenden Föderationssubjekten nicht zu den prioritären Schwerpunkten: Republiken Kalmückien, Inguschetien, Tywa, Altai, Chakassien und Burjatien, Regionen Krasnodar und Stawropol, Transbaikalien und Kamtschatka, Gebiete Tjumen und Tscheljabinsk, Autonomer Kreis der Chanten und Mansen, Jüdischer Autonomer Kreis.

In der Rangfolge nach der Milchwirtschaft am zweitbeliebtesten und führend im Bereich des Pflanzenbaus ist der **Anbau von Getreide und Körnerleguminosen**. Diesen Schwerpunkt wählten 56 Regionen, allerdings nicht der Marktführer in diesem Sektor, die Region Krasnodar.

Der konkrete Umfang an Ausgleichs- und Anreizsubventionen berechnet sich mithilfe der jeweiligen Subventionssätze individuell für jede Region der Russische Föderation nach den in den normativen Dokumenten festgelegten Formeln und den Methodiken, unter Zuhilfenahme von Steigerungssätzen, die sich aus bestimmten Bedingungen (z.B. der Notwendigkeit von Phosphat- oder Gipsdüngung auf Aussaatflächen) oder Produktivitätskennziffern (z.B. der durchschnittlichen Milchleistung pro Kuh und Jahr) ergeben.²⁸ Mit diesem Ansatz sollen die Besonderheiten der einzelnen Akteure und Regionen der Russischen Föderation berücksichtigt werden.

Am **Beispiel der Region Altai** beinhalten die **Anreizsubventionen** im Jahr 2020 folgende grundlegenden Komponenten:

- die Förderung pro Hektar Kartoffelanbaufläche beträgt 10.000 Rubel (entsprechend 118 € je ha),

²⁵ <http://www.gp.specagro.ru/download/index/id/14083775/type/file>

²⁶ <http://mcx.ru/upload/iblock/429/429abb5a7c2a897755d91951b39082f6.pdf>

²⁷ <http://mcx.ru/upload/iblock/49a/49a766d3fb80d09cc30e34d1cb4ef919.docx>

²⁸ <http://mcx.ru/upload/iblock/182/1829ed6a387f5d046e25d49933dd4094.pdf>

- die Förderung der Zuchttierhaltung mit einer anteiligen Aufwandserstattung für Muttertiere in der Milchvieh- bzw. Fleischviehhaltung in Höhe von 8.250 Rubel (entsprechend 97 €) pro Tier bzw. für den Erwerb von Zuchtbullen abhängig vom mittleren Lebendgewicht pro Tier in Höhe von 10.000 bis 30.000 Rubel (entsprechend 118 bis 353 €) pro Tier,
- die Förderung der Basissaatgutproduktion je Hektar mit Basissaatgut der landwirtschaftlichen Kulturen bestellter Aussaatfläche mit - je nach Kultur - 300 bis 45.000 Rubel (3,50 bis 529 € je ha),
- die Förderung der Herdenhaltung bei Pferden und Maral-Hirschhaltung für Geweihgewinnung mit 1.200 Rubel (14 €) je Tier sowie der Entwicklung der Schaf- und Ziegenzucht mit 800 Rubel (9,40 €) je Tier; für die Förderung der Wollproduktion 350.000 Rubel (4.100 €) je Tonne gewonnener Wolle.²⁹

Am **Beispiel der Region Altai** beinhalten die bisherigen **Ausgleichssubventionen** folgende grundlegenden Komponenten:

- zur Förderung des Anbaus von Getreide, Körnerleguminosen und/oder Ölpflanzen (außer Raps und Soja) pro Hektar mit entsprechenden Kulturen bestellter Aussaatfläche je nach Landkreis zwischen 43 und 164 Rubel (0,50 bis 1,90 € je ha) ohne Nachweis einer Ernteversicherung und 147 Rubel bis 368 Rubel (1,70 bis 4,30 € je ha) wenn der Empfänger einen gültigen Ernteversicherungsvertrag nachweisen kann.
- zur Förderung der Faserleinproduktion zwischen 25.000 und 100.000 Rubel (294 bis 1.176 €) je Tonne gewonnenen Leins, abhängig von der Gesamtmenge,
- zur Förderung der Milchproduktion je nach Landkreis pro Herdbuchtier im Bereich der Milchviehhaltung bei landwirtschaftlichen Erzeugern zwischen 1.030 und 3 670 Rubel (12 bis 43 €),
- zur Förderung der Rindfleischproduktion mithilfe spezieller Fleischrinderrassen mit einer anteiligen

Förderung je Tonne Lebendgewicht in Höhe von 3.000 Rubel (35 €) je Tonne,

- zur Subventionierung im Sinne anteiliger Aufwandserstattungen für die Neuanlage und Instandhaltung von Dauerkulturen (je Hektar Fläche): Obst- und Beerenanlagen mit 50.000 Rubel (588 €) je ha, für die Anlage von Obstbaumschulen mit 200.000 Rubel (2.353 €) je ha, für die Anlage von Beerenanlagen mit 50.000 Rubel (588 €) je ha, für die Pflege von Dauerkulturen im Obst- und Beerenanbau (Pflege von Zwergstrauchbeständen, Beerenfarmen und Obstbaumschulen) 20.000 Rubel (235 €) je ha und zur Rodung bzw. Sanierung alter und unwirtschaftlich gewordener Obst- und Beerenanlagen 25.000 Rubel (294 €) je ha,
- zur Förderung der Schaffleischproduktion (je Tonne Lebendgewicht) 5.000 Rubel (59 €),
- Anteilige Aufwandserstattungen für den Erwerb von Geräten und technischer Ausrüstung in Höhe von 10 bis 15 % (je nach Landkreis), maximal allerdings 3 Mio. Rubel (35.000 €) pro Empfänger und Jahr für die meisten Arten von Technik im Bereich der Pflanzenzucht und Tierhaltung sowie 40 % der Beschaffungskosten für die Ausstattung und Systeme für robotisierte Anlagen.

Gemäß einer Verlautbarung des Landwirtschaftsministeriums der Russischen Föderation ist das Jahr **2020 ein Übergangsjahr** hin zu den neuen Subventionsregelungen. Zunächst werden die Ausgleichssubventionen überwiegen, später allerdings die Anreizsubventionen zugunsten der Ausgleichssubventionen ausgedehnt. Bei der Verteilung der Subventionen legte das Ministerium aktuell eine Quotengrenze für den maximalen abrufbaren Betrag für eine Region von der Gesamtsubvention fest: Diese beträgt 5 % des Haushaltes für die Ausgleichssubventionen und 40 % für die Anreizsubventionen.³⁰

Russische Experten schätzen die Aufteilung in einen Ausgleichs- und Anreizsubventionen als Maßnahme ein, mithilfe derer die staatliche Förderung rationaler gestaltet und finanzielle Mittel besser abgestimmt auf die zweckbestimmten Bedürfnisse der Regionen

²⁹ http://www.altagro22.ru/upload/iblock/c39/post_PR_AK_555.docx

³⁰ http://www.altagro22.ru/upload/iblock/d0d/post_PR_AK_556.docx

zugewiesen werden können. Dennoch ist die Regelung zur Bestimmung prioritärer Schwerpunkte und der Verteilung der Mittel bisher nicht ganz klar. Daher besteht die Gefahr, dass die Verteilung der Subventionen wieder asymmetrisch erfolgt, so wie es bereits in den letzten Jahren der Fall war, als überwiegend einzelne Organisationen und Betriebe in den Regionen von den Subventionen profitierten. Dadurch kann auch kleinen Unternehmen Schaden zugefügt werden. Zudem könnte die Festlegung unverhältnismäßiger Quotengrenzen dazu führen, dass im äußersten Fall lediglich zwei bis drei Regionen den kompletten Umfang der Anreizsubvention erhalten.³¹

Zur Verbesserung der Effizienz und Optimierung des neuen Subventionssystems arbeitet das russische Landwirtschaftsministerium mit den Regionen zusammen, sammelt Vorschläge für etwaige Anpassungen, führt Fachgespräche und bereitet Änderungen vor, um die Antragsverfahren zu vereinfachen und die Flexibilität des Systems bei gleichzeitiger Erhaltung des geltenden Ansatzes und der geltenden Struktur zu erhöhen.^{32 33 34}

<https://de.agrardialog.ru/news/details/id/3671>

Veranstaltungen

BioFach 2020



BioFach 2020. Russische Delegation. Foto: APD, EkoNiva

Jedes Jahr findet in Deutschland die weltweit führende Ausstellung für Bio-Produkte BioFach statt. Vom 12. bis

15. Februar 2020 trafen sich zum 31. Male Fachleute aus der Branche, darunter Bioproduzenten sowie Vertreter von Handel, Politik und der Öffentlichkeit, im Messezentrum Nürnberg. Laut BioFach-Statistik nahmen insgesamt 3.792 Aussteller aus 110 Ländern an der Ausstellung teil. Die Ausstellungsfläche betrug 57.609 m². Mehr als 47.000 Käufer von Bio-Produkten aus 136 Ländern lernten neue Produkte, Trends und Innovationen in der Bio-Produktion aus der ganzen Welt kennen. Das Messeprogramm unter Beteiligung von mehr als 10.000 Gleichgesinnten bestätigte die Bedeutung der BioFach als die wichtigste internationale Plattform für den Austausch von Wissen und die neuesten Industrietechnologien.

In diesem Jahr war Russland zum dritten Mal in Folge mit einem Gemeinschaftsstand vertreten. Auf 138 Quadratmetern waren 11 Unternehmen repräsentiert, darunter Biosphere, AY Group, Savinskaya Niva, Sibbioproduct, From Wild, Natur Mir und Organic Expert. Die Teilnahme russischer Hersteller an der internationalen Ausstellung in diesem Jahr hatte besondere Bedeutung, da am 01. Januar 2020 in der Russischen Föderation das Gesetz über Bio-Lebensmittel (Föderales Gesetz Nr. 280-FZ vom 03.08.2018) in Kraft getreten ist und aktuell daran gearbeitet wird, die nationalen Öko-Standards mit den internationalen in Einklang zu bringen.

Seit 2013 organisiert der Deutsch-Russische Agrarpolitische Dialog (APD) eine Informationsreise für seine Partner zur BioFach. Im Rahmen der APD-Delegation wurde die Ausstellung im Jahr 2020 von Sergej Belousow, stellvertretender Vorsitzender des Ausschuss des Föderationsrates für Agrar-, Ernährungspolitik und Naturnutzung, Maxim Uwajdow, stellvertretender Landwirtschaftsminister der Russischen Föderation, und Maxim Protasow, Leiter des russischen Qualitätssystems, besucht.

Das Arbeitsprogramm der russischen Delegation begann mit der feierlichen Eröffnung des Standes der Russischen Föderation, anschließend nahmen die Gäste an der Eröffnungsfeier der BioFach-Ausstellung teil. In diesem Jahr wurden die BioFach-Teilnehmer traditionell von Ulrich Maly, Bürgermeister von

³¹ <https://rg.ru/2020/01/05/minselhoz-budet-po-novomu-raspredeliat-subsidii-agrariiam.html>

³² <http://mcx.ru/upload/iblock/233/233f71d6aaf3080a99eb193a148d53e7.pdf>

³³ <https://www.zol.ru/n/305e4>

³⁴ <http://www.dairynews.ru/news/novyy-mekhanizm-gospodderzhki-apk-rf-trebuat-lish-.html>

Nürnberg, Peggy Miars, Präsidentin der Internationalen Föderation der ökologischen Landbau-Bewegungen (IFOAM), Felix Prinz zu Löwenstein, Vorstandsvorsitzender des Bundes Ökologische Lebensmittelwirtschaft (BÖLW) sowie Julia Klöckner, Bundesministerin für Ernährung und Landwirtschaft und Dr. Jane Goodall, Primatenforscherin, Umweltaktivistin, UN-Friedensbotschafterin und Dame Commander of the Order of the British Empire (DBE), die den Impulsvortrag hielt, begrüßt.



BioFach 2020. Maxim Uwajdow, stellvertretender Landwirtschaftsminister der RF, Felix Prinz zu Löwenstein, Vorstandsvorsitzender des Bundes Ökologische Lebensmittelwirtschaft (BÖLW), Julia Klöckner, Bundesministerin für Ernährung und Landwirtschaft, Peggy Miars, Präsidentin der Internationalen Föderation der ökologischen Landbau-Bewegungen (IFOAM), Ulrich Maly, Bürgermeister von Nürnberg. Foto: APD, EkoNiva

Während der Ausstellung besuchten Mitglieder der russischen Delegation die Stände der Republik Kasachstan, der Republik Armenien, des größten russischen Kosmetikunternehmens NATURA SIBERICA, und weitere. Es wurden zahlreiche Treffen mit russischen und deutschen Bioproduzenten und Vertretern der Branche, unter anderem der Leitung der Internationalen Föderation der ökologischen Landbau-Bewegungen (IFOAM), Stefan Hipp, Geschäftsführer von HIPP, mit der Leitung des deutschen Zertifizierungsunternehmens KIWA (Kiwa BCS Öko-Garantie GmbH) sowie mit der Leitung der Deutschen Akkreditierungsstelle GmbH (DAKKS) durchgeführt.



BioFach 2020. Treffen des stellv. Vorsitzenden des Agrarausschusses des Föderationsrates Sergej Belousow und dem thüringischen Staatssekretär und stellv. Landwirtschaftsminister Klaus Sühl. Foto: APD, EkoNiva

Während der BioFach fand ein Treffen zwischen dem stellvertretenden Vorsitzenden des Ausschusses für Agrar-, Ernährungspolitik und Naturnutzung des Föderationsrates und Vertreter der gesetzgebenden Versammlung der Region Altai Sergej Belousow und dem thüringischen Staatssekretär und stellvertretenden Landwirtschaftsminister Klaus Sühl statt. Ziel des Gespräches war die Entwicklung einer Partnerschaft zwischen der Region Altai und Thüringen vor allem in den Bereichen des ländlichen Tourismus und der ökologischen Produktion. Auch sollen Erfahrungen bei der Förderung regionaler Produkte auf ausländischen Märkten ausgetauscht werden. Während des Treffens wurde vereinbart, dass der Kollege aus Thüringen im Juni dieses Jahres den traditionellen Sibirischen Feldtag besucht, der jährlich in der Region stattfindet, und bereits im September eine russische Delegation zu den "Grünen Tagen" nach Thüringen kommt, die ebenfalls jedes Jahr durchgeführt werden.

Darüber hinaus wurden im Rahmen der Informationsreise landwirtschaftliche Betriebe, darunter die Bio-Imkerei der Familie Pausch, sowie Bio-Lebensmittel-Supermärkte besucht. Dort konnten sich die Delegationsmitglieder mit den Erfahrungen Deutschlands im ökologischen Landbau sowie der Organisation der Verarbeitung und Vermarktung der Bio-Produkte vertraut machen.

<https://de.agrardialog.ru/activities/details/id/220>

Podiumsdiskussion zum Thema "Ökologischer Landbau in Russland: Perspektiven und Herausforderungen"



BioFach 2020. Podiumsdiskussion – Teilnehmer des Podiums. Foto: APD, EkoNiva

Eine Veranstaltung von zentraler Bedeutung für die russische Delegation auf der BioFach 2020 war die von der APD organisierte Podiumsdiskussion zum Thema „Ökologischer Landbau in Russland: Perspektiven und Herausforderungen“, moderiert vom Leiter des Deutsch-Russischen Agrarpolitischen Dialogs Florian Amersdorffer. Während der Veranstaltung diskutierten die Teilnehmer Chancen und Herausforderungen für die Entwicklung der heimischen ökologischen Produktion sowie die Haupttrichtungen der Zusammenarbeit mit ausländischen Partnern.

Die Veranstaltung wurde von Herrn Sergej Belousow eröffnet: „Seit mehreren Jahren haben wir an dem Gesetz über den ökologischen Landbau gearbeitet. Heute ist der russische Gemeinschaftsstand mit 11 Unternehmen vertreten. Dies ist eine großartige Möglichkeit, sich und die bisher erreichten Ergebnisse zu präsentieren. Wir hoffen, dass mit der Verabschiedung des Gesetzes jedes Jahr weitere russische Unternehmen teilnehmen werden und ihre Produktpalette erweitern können.“ Er betonte auch, dass Russland mit seinen großen Brachflächenreserven jede Chance hätte, seinen rechtmäßigen Platz auf dem Weltmarkt einzunehmen. Aus Sicht des Senators ist der ökologische Landbau eng mit der Entwicklung des ländlichen Raums, des Agrotourismus und der Kleinunternehmen verbunden. Daher liegt die Zukunft im ökologischen Landbau. Laut S. Belousow sei es für die erfolgreiche Entwicklung auf dem Binnen- und

Außenmarkt erforderlich, eine Strategie für die Entwicklung des ökologischen Landbaus zu entwickeln, die eine Reihe von Maßnahmen vorsehe, darunter bestimmte Maßnahmen zur staatlichen Förderung, Ausbildungsprogramme für Fachkräfte an Universitäten und die Bekämpfung von Fälschungen.

Seit dem 1. Januar 2020 sei in der Russischen Föderation das Gesetz über Bio-Lebensmittel (Föderales Gesetz Nr. 280-FZ vom 03.08.2018) in Kraft getreten, sagte der stellvertretende Landwirtschaftsminister der Russischen Föderation, Maxim Uwaidow. Dieses Gesetz zielt in erster Linie darauf ab, gemeinsame Anforderungen für die Erzeugung und Kennzeichnung russischer Bio-Produkte einzuführen und unlautere Vermarktungspraktiken zu beseitigen. "Wir wollen, dass ausländische Verbraucher in Zukunft der einheimischen Marke von Bio-Produkten vertrauen, so wie sie heute dem ‚grünen Blatt‘ vertrauen. Dies wäre der erste Schritt zur gegenseitigen Anerkennung solcher Produkte, was wiederum die Möglichkeit des Eintritts unserer Produkte auf ausländische Märkte erheblich erleichtern würde.“ Darüber hinaus betonte M. Uwaidow während der Veranstaltung, dass die einheimischen Bio-Produkte große Chancen auch für den Export bieten. Der Vizeminister berichtete außerdem, dass in Russland bereits mehrere Bildungsprogramme im Bereich des ökologischen Landbaus durchgeführt werden. So wird z.B. in der Timirjasew-Akademie zurzeit ein Kompetenzzentrum eingerichtet, in dem Fachkräfte auf dem Gebiet des ökologischen Landbaus ausgebildet werden.

Während der Diskussion stellte der Leiter von Roskatschestwo Maxim Protasow die wichtigsten „Blöcke“ der Aktivitäten seiner Organisation im Bereich Bio vor. Der erste Block „Standardisierung“ beinhaltet die Entwicklung von fünf Standards. Staatliche Fördermittel wurden für die Entwicklung von zwei Standards für Wildpflanzen und biologische Produkte bereits empfangen. Auch wurden bereits zwei von fünf Standards erarbeitet, die sich derzeit in der zwischenbehördlichen Abstimmung befinden. Der zweite Block „Schulung und Beratung“ – die Erzeuger der Bio-Produktion sollen bei der Umstellung auf ökologischen Landbau unterstützt werden – sieht die Einrichtung zusätzlicher Weiterbildungsprogramme und Beratungszentren bei Roskatschestwo und der

Timirjasew-Akademie vor. Die Verbraucheraufklärung gehört zu den wichtigsten Aufgaben, mit der die Regierung der RF Roskatschestwo betraute. Dieser Tätigkeitsbereich wird durch den Block „Werbung: Fokus und Instrumente“ umgesetzt. Hierfür werden alle Marketinginstrumente eingesetzt: Medienarbeit, Werbung an Orten des Produktverkaufs, Marketing in sozialen Netzwerken, Ausstellungsaktivitäten und Direct Marketing.

Oleg Mironenko, der Geschäftsführer des Nationalen Ökolandbauverbands, erinnerte daran, dass einer der ersten russischen Bio-Produzenten erst im Jahr 2009 das internationale Zertifikat erhielt und somit dieses Jahr als Anfang der Entwicklung des Bio-Sektors in Russland angesehen werden kann: „Bisher haben wir einen kleinen Markt im Umfang von 184 Millionen Euro, aber wir sind ehrgeizig in unseren Plänen und möchten, dass unser heimischer Bio-Markt ein Niveau von 5 Milliarden Euro erreicht.“ Es gebe eine Regelmäßigkeit: Pro eine Million Hektar ökologisch bewirtschafteter Fläche können Erzeugnisse im Wert von 1 Milliarde 100 Millionen Euro produziert werden. Russland habe jetzt eine große Menge Flächen, fast 12 Millionen Hektar, die schnell ökologisch bewirtschaftet werden könnten. Das hieße, es könnten darauf Bio-Produkte im Wert von 15 Milliarden Euro erzeugt werden. „Als wir an dem Gesetz gearbeitet hatten, hatten wir vor allem unsere eigene Produktion im Blick, aber wir verstehen auch, dass wir nicht auf Importe verzichten dürfen.“ Laut Oleg Mironenko befänden sich zurzeit 85 Prozent importierte Bio-Produkte in den Regalen russischer Bio-Lebensmittelgeschäfte, der Rest sei einheimische Erzeugung. Allerdings plant der russische Bio-Sektor, diese Zahl auf ein Verhältnis von 50 zu 50 zu bringen. Die gegenseitige Zusammenarbeit hängt nach Oleg Mironenko weitgehend davon ab, wie schnell die angestrebte gegenseitige Anerkennung von russischen und internationalen Standards erreicht werde. „In naher Zukunft ist es unsere Aufgabe, Transparenz in Bezug auf die Spielregeln zu gewährleisten. Jetzt bauen wir interne Regeln auf, und es ist uns auch wichtig, transparente Regeln für die Zusammenarbeit mit ausländischen Importeuren von Bio-Produkten festzulegen“, so Oleg Mironenko. „Aber wir werden einen wettbewerbsfähigen Markt schaffen.“



BioFach 2020. Podiumsdiskussion. Foto: APD, EkoNiva

Stefan Dürr, Generaldirektor der EkoNiva-APK Holding, die 1995 erstmals an der BioFach-Ausstellung teilnahm, präsentierte seine Vorstellung der Entwicklung des ökologischen Landbaus in Russland. In den frühen neunziger Jahren produzierte EkoNiva Bio-Buchweizen in kleinen Mengen und konnte anschließend unter anderem aufgrund der geringen Produktionsmenge der Konkurrenz chinesischer Hersteller nicht standhalten. Heute produziert Savinskaja Niva, eine der Holdinggesellschaften, Bio-Milch im Volumen von 2500 Litern und liefert Bio-Rindfleisch für die Herstellung von Babynahrung an Hipp Russland. Darüber hinaus werden auch Bio-Buchweizen, Getreide und Erbsen produziert. Derzeit werden die Produkte in den Supermärkten „Globus“, „Auchan“ usw. verkauft. Bei größerer Nachfrage könnte EkoNiva die Menge der produzierten Bio-Produkte erhöhen. Laut Stefan Dürr gebe es heute zwei grundlegende Faktoren, die die Bereitschaft der Verbraucher zum Kauf von Bio-Produkten beeinflussen. „Bis heute verkauft sich Bio-Milch schlecht. Das Problem liegt nicht im Preis, sondern im Wissen.“ Stefan Dürr ist sich sicher, dass die Verbreitung von Informationen und Wissen unter der Bevölkerung des Landes einerseits und die Steigerung des Kundenvertrauens andererseits der Schlüssel zur Steigerung der Verbrauchernachfrage nach der Bio-Marke sei.

Das Zertifizierungsunternehmen Organic Expert (Direktorin: Tatjana Wolkowa) ist seit 2012 auf dem Bio-Markt tätig. Das Hauptproblem im Bereich der Zertifizierung ist Direktorin Wolkowa zufolge fehlendes Fachpersonal, insbesondere in quantitativer Hinsicht. „Unser System unterscheidet sich nicht von dem

europäischen, die Gesetzgebung und die Vorschriften sind gleich, wir sind nach dem gleichen Standard ISO17065 genau wie die europäischen Zertifizierungsstellen akkreditiert. Unsere Spezialisten verbessern ständig ihre Qualifikationen und besuchen Fortbildungskurse, die auch von ihren ausländischen Kollegen durchgeführt werden. Wir haben allerdings zu wenige Fachleute. In unserem Unternehmen gibt es zum Beispiel drei Experten, bei Roskaschestwo fünf, in der dritten russischen Zertifizierungsfirma drei, und dies ist für ein so großes Land katastrophal wenig. Daher ist das Thema Ausbildung und Professionalisierung von Fachkräften eminent wichtig“, so Tatjana Wolkowa. Bei der Lösung des Problems der Ausbildung russischer Experten für die Zertifizierung hoffe sie auf die Hilfe von Kollegen aus der Europäischen Union.

Ilja Kaletkin, Vorstandsvorsitzender der Arivera-Unternehmensgruppe, betonte, dass sein Unternehmen 2009 das erste europäische Zertifikat erhielt und somit einer der ersten zertifizierten Hersteller von Bio-Produkten in Russland wurde. Jetzt verfügt das Unternehmen über 4.500 Hektar Land. Arivera produziert eine große Auswahl an Schälmmühlenprodukten und Getreiderohstoffen. „Wir waren auch die ersten in Russland, die ein europäisches Zertifikat für Honig erhalten haben“, sagte Ilja Kaletkin. Der erste russische Bio-Wodka „Tschistye Rosy“, der von der Likör- und Wodkafabrik in Saransk hergestellt wird, ist sehr gefragt und das Produktionsvolumen wird jährlich verdoppelt. Arivera ist auch ein bedeutender Importeur von Bio-Produkten. In diesem Zusammenhang wies der Unternehmer darauf hin, dass es für die Importeure, insbesondere für kleinere Firmen schwierig sei, die russischen Zertifikate wegen ihres hohen Preises zu erhalten. „Es ist wichtig, dieses Problem gemeinsam mit staatlichen Stellen zu überwachen, damit inländische Verbraucher Zugang zu diesen importierten Produkten haben können“. Um das Problem zu beheben, sollten ausländische Zertifizierer eine Akkreditierung bei Rosakkreditaciya (Föderale Behörde für Akkreditierung der Russischen Föderation) erhalten, um den russischen Unternehmen sowohl europäische (oder amerikanische) als auch russische Zertifikate ausstellen zu können. Dies wären eine große Unterstützung und ein Zeichen des Respekts für die russische Bio-Kennzeichnung. Russische Zertifizierer

könnten sich auch von der Europäischen Kommission akkreditieren lassen, um Zertifikate nach europäischen Standards auszustellen. „All dies würde den Produzenten die Übergangsphase der gegenseitigen Anerkennung erleichtern, die ohnehin sowohl politisch als auch technisch kompliziert ist.“

Bernward Geier, Geschäftsführer der Colabora GmbH (Deutschland) und IFOAM-Botschafter, unterstrich in seinem Redebeitrag, dass die Zusammenarbeit mit den ausländischen Partnern für die Entwicklung des ökologischen Landbaus in Russland äußerst wichtig sei. „Russland hat in der Tat ein großes Plus – das Land verfügt über riesige Landflächen. Wir glauben auch an die russische Seele, an die Schönheit des Landes und an die russische Landwirtschaft. Das sind die Kernwerte, die unbedingt genutzt werden sollten.“ Bernward Geier betonte auch, wie wichtig es sei, Russlands riesige Flächen in die ökologische Nutzung einzubeziehen: „Dies ist sicherlich eine große Aufgabe. Aber ich bin ein Optimist.“

Zusammenfassend stellten die Teilnehmer fest, dass für die weitere effektive Entwicklung das Vertrauen der Verbraucher in Bio-Produkte, die Bereitschaft der Gesellschaft, einen gesunden Lebensstil zu führen und eine gesündere Familienernährung aufzubauen, sowie das Verständnis für Natur- und Umweltschutz genutzt werden sollten.

<https://de.agrardialog.ru/activities/details/id/221>

Podiumsdiskussion zum Thema „Grüne Standards“ im Rahmen der Prodexpo-Ausstellung



Podiumsdiskussion im Rahmen des Prodexpo 2020.
Foto: Roskatschestwo

Am 12. Februar fand im Rahmen der 27. Internationalen Ausstellung für Lebensmittel, Getränke und Rohstoffe „Prodexpo 2020“ eine Podiumsdiskussion zum Thema „Grüne Standards“ statt.

Die Teilnehmer der Veranstaltung, darunter Larisa Naumowa, stellvertretende Abteilungsleiterin für Wissenschafts- und Technologiepolitik und Bildung des russischen Landwirtschaftsministeriums, Jelena Resnitschenko, Referatsleiterin für phytosanitäre Überwachung und Saatgutkontrolle bei der Behörde Rosselchhosnadsor, Andrej Wolkow, stellvertretender Vorsitzender des Ausschusses für die Entwicklung des Agrarsektors bei der Handels- und Industriekammer der Russischen Föderation, Alexander Dzagilew, stellvertretender Projektleiter des „Deutsch-Russischen Agrarpolitischen Dialogs“, diskutierten Maßnahmen für die Einführung staatlicher Vorschriften für die „Erzeugnisse mit verbesserter ‚grüner‘ Qualität“, die Schaffung der erforderlichen Infrastruktur für deren Qualitätsbewertung sowie mögliche Arbeitsbereiche zur Aufklärung der Verbraucher. Diese Veranstaltungen sollten laut den Teilnehmern dazu beitragen, den Anteil des Greenwashing in Russland zu verringern.

Die Moderatorin der Veranstaltung, Jelena Saratzewa, stellvertretende Leiterin von Roskatschestwo, betonte, dass zur Schaffung eines nachhaltigen Segments „grüner“ Produkte, das sowohl den

Kundenbedürfnissen als auch den Anforderungen der Importländer gerecht wird, die Information der Verbraucher notwendig sei und auch die Weiterentwicklung des Umgangs der Verbraucher mit verfügbaren Ressourcen, wie z.B. der Liste „grüner“ Produkte sowie dem entsprechenden Label. „Somit wird Russland eine weitere Phase von der Verbesserung der Produktqualität bis zur Verbesserung der Lebensqualität durchlaufen“, unterstrich Jelena Saratzewa.

Larisa Naumowa betonte auch, wie wichtig es ist, einen rechtlichen Rahmen für „die grüne Marke“ zu schaffen und die russischen Standards an das weltweite Niveau anzupassen. Derzeit werden in Russland gemäß den Anweisungen des Präsidenten umfangreiche Aktivitäten durchgeführt, die auf die nachhaltige Entwicklung der Landwirtschaft und die Schaffung moderner grüner Produktionssektoren im Land abzielen. Diese Aktivitäten sehen eine ganze Reihe verschiedener Maßnahmen vor, darunter die Entwicklung nationaler Standards, die Unterstützung der Erzeuger beim Übergang zur integrierten Produktion, die entsprechende Ausbildung junger Fachkräfte und die Förderung der Zusammenarbeit mit ländlichen Schulen.

Alexander Dzagilew referierte über bereits gesammelte Erfahrungen bezüglich der Organisation der integrierten landwirtschaftlichen Produktion in Europa am Beispiel Deutschlands und der Schweiz. Die wachsenden Anforderungen der Gesellschaft an die moderne Landwirtschaft, die Notwendigkeit einer nachhaltigen Produktion von Rohstoffen und Nahrungsmitteln, Natur- und Ressourcenschutz, Tierschutz und Tierwohl, Klimaschutz und die Beachtung der wirtschaftlichen Interessen der Landwirte hätten zur Bildung des Konzepts der „integrierten Landwirtschaft“ (engl. „integrated farming“) geführt. Bei der Integrierten Produktion (IP) stehen der ganze Betrieb, die Umwelt und die Bevölkerung im Zentrum. Bei ihr handelt es sich um eine umweltschonende Bewirtschaftungsform zur Erzeugung hochwertiger Nahrungsmittel und Rohstoffe. Es werden weit gehend natürliche Ressourcen und Regulationsmechanismen genutzt und berücksichtigt. Bei möglichst geschlossenen Nährstoffkreisläufen werde der Einsatz betriebsfremden Pflanzenschutz- und Düngemittel auf

ein Minimum reduziert und die Bodenfruchtbarkeit langfristig erhalten.

Die Integrierte Landwirtschaft bilde demnach eine Art Bindeglied zwischen der konventionellen Landwirtschaft und der ökologischen Landwirtschaft, ohne jedoch alle Beschränkungen aus der ökologisch betriebenen Landwirtschaft zu übernehmen. Die Hauptrichtungen für die Entwicklung einer umweltschonenden Landwirtschaft in Deutschland seien die Verschärfung der staatlichen Umweltauflagen an die traditionelle Landwirtschaft und die aktive Förderung des Wachstums des ökologischen Landbaus.

Neben dem Beitrag zum Klimaschutz hätten diese Anforderungen vor allem den Erhalt oder die Steigerung der biologischen Vielfalt, die Verbesserung der Bodenstruktur und die Verringerung der Düng- und Pflanzenschutzmitteleinträge – auch in der Nähe sensibler Gewässer – oder den Tierschutz zum Ziel.

Im Jahr 1989 sei die Schweizerische Vereinigung integriert produzierender Bauern und Bäuerinnen (IP-SUISSE) gegründet worden. Sie bezwecke die Förderung einer umweltschonenden und tiergerechten Landwirtschaft in der Schweiz. Ihre Mitglieder erfüllen Mindestanforderungen im Hinblick auf Tierwohlkriterien und können je nach Marktgegebenheit an einzelnen Produktionen nach Labelrichtlinien der IP-Suisse teilnehmen. Das Produktelabel bzw. das Logo von IP-Suisse zeichne Produkte aus, die nach entsprechenden Richtlinien hergestellt werden und deren Produzenten die Biodiversität auf ihren Bauernhöfen fördern. Die Einhaltung der Richtlinien und die korrekte Vermarktung werde durch ProCert AG kontrolliert.

Das Logo und Markenzeichen von IP-Suisse sei der Marienkäfer in verschiedenen Formen. Er gelte gleichermaßen als Glücksbringer und natürlicher Schädlingsbekämpfer.



Podiumsdiskussion im Rahmen des Prodexpo 2020. Alexander Dzagilew. Foto: Roskatschestwo

Der Beitrag von Alexander Dzagilew fand sehr großes Interesse bei den Teilnehmern, darunter auch Vertreter öffentlicher und wissenschaftlicher Organisationen, Hersteller von Bio-Produkten sowie Top-Manager internationaler, föderaler und regionaler Einzelhandelsketten, die in der abschließenden Diskussionsrunde angeregt Meinungen und Erfahrungen austauschten.

<https://de.agrardialog.ru/activities/details/id/222>

Mehr Informationen zur Integrierten Landwirtschaft in Deutschland und in der Schweiz finden Sie in den veröffentlichten auf der Homepage des APD Artikeln [„Förderung von Agrarumwelt- und Klimamaßnahmen in Deutschland“](#), [„Integrierte landwirtschaftliche Produktion in der Schweiz einschl. Kontrollsystem und Kennzeichnung von Erzeugnissen, Feb. 2020“](#).

Veröffentlichungen in Februar – März 2020

1. [INTEGRIERTE LANDWIRTSCHAFTLICHE PRODUKTION IN DER SCHWEIZ EINSCHL. KONTROLLSYSTEM UND KENNZEICHNUNG VON ERZEUGNISSEN, FEB. 2020](#)
2. [DIGITALISIERUNG IN DER LANDWIRTSCHAFT IN DEUTSCHLAND, MÄRZ 2020](#)

Impressum

Der Rundbrief zur Agrar- und Ernährungswirtschaft wird vom "Deutsch-Russischen Agrarpolitischen Dialog" herausgegeben. Das Projekt "Deutsch-Russischer Agrarpolitischer Dialog" (RUS-20-01) wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft gefördert. Ausführliche Informationen finden Sie unter <http://www.agrardialog.ru> und www.bmel-kooperationsprogramm.de

Redaktion und Übersetzung:

Florian Amersdorffer, Alexander Dyagilev, Tatjana Damm, Hans Peter Pöhlmann

Kontakt: info@agrardialog.ru

Konzeption, Lektorat und Technische Umsetzung:

Judith Moering, Olga Ohly, Nataliya Bilous

Bildnachweise: Ekosem-Agrarprojekte GmbH

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Ernährung
und Landwirtschaft

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

EKOSEM
Agrarprojekte

GFA 
CONSULTING GROUP
Generalbeauftragter BMEL
Büro Berlin

Kontakt

PROJEKTBÜRO MOSKAU

Projektbüro "Deutsch-Russischer
Agrarpolitischer Dialog"

105064, Moskau,

ulitsa Kazakowa, 10/2

Tel.: +7(495)632-25-08

Fax: +7(495)632-25-08

tatjana.damm@agrardialog.ru

florian.amersdorffer@agrardialog.ru

alexandr.djagilev@agrardialog.ru

hanspeter.poehlmann@agrardialog.ru

PROJEKTBÜRO BERLIN

"Deutsch-Russischer Agrarpolitischer Dialog"

c/o Ekosem Agrarprojekte GmbH

Projektkoordination: Olga Ohly, Judith Moering

Alt-Moabit 41

10555 Berlin

Tel.: +49 (030) 4747-37-20

Fax: +49 (030) 4747-37-22

judith.Moering@ekosem.de

mail@ekosem.de